

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Erziehung des Kindes ist eine der höchsten, wichtigsten und wertvollsten Aufgaben.

Für jede Arbeit, die zu einem guten Resultat führen soll, brauchen wir einen Lehrmeister, der uns zu einer Bildung verhilft, die uns in die Lage versetzt, das Bestmögliche zu leisten; das gilt für den Beruf des Bäckers, des Schusters, des Mediziners usw. Es ist also die Bildung, die uns hilft, unsere Aufgaben im besten Sinn erfüllen zu können.

Ist es nicht seltsam und höchst erstaunlich – auch erschütternd –, dass es für die höchste Aufgabe, die Erziehung des Kindes, keine systematische Bildung gibt! Das Ergebnis dieses Bildungsmangels erleben wir in der heutigen Zeit u. a. an den teilweise erschöpften und gestressten Eltern, die mit dem mitunter undisziplinierten Verhalten ihrer Kinder nicht mehr zurecht kommen und sich oft überfordert fühlen.

Wie erziehe ich mein Kind?

Die Antwort darauf liegt in der *Vorbildfunktion* von Mutter und Vater, die dem Kind durch ihr Verhalten die Grundlage fürs Leben geben. Das Kind erfährt von der ersten Lebensstunde an die Qualität der Worte, des Blickes, der Gesten und auch des Umfeldes der Eltern, die anfänglich im allgemeinen der einzige Orientierungsmaßstab für das Kind sind, das im Laufe der Zeit beginnt,

die Denk-, Sprach- und Verhaltensweise der Eltern zu kopieren und zu übernehmen.

Darum ist von ganz entscheidender Bedeutung, dass Mutter und Vater sich eine ernsthafte „Wesens-Bildung“ erringen, ausgehend von den Fragen: „Wer bin ich, woher komme ich, warum bin ich hier – wer ist mein Ich?“

Solange wir das Wesen „Mensch“ nicht kennen, uns daher nur auf den äußeren Körper und auf eine entsprechend äußere intellektuelle, materialistisch-naturwissenschaftliche Bildung konzentrieren, nicht aber auf das innere geistig-seelische Wesen, so lange können wir mit uns selbst nicht positiv umgehen im Sinne einer aufbauenden und fortschrittlichen inneren Entwicklung, und wir können darum auch kaum ein hilfreich-wertvolles Vorbild für das Kind sein.

Ich habe mich in diesem Buch über eine „ganzheitliche Erziehung des Kindes“ nach meinen nunmehr 50-jährigen Studien und Forschungen in Bezug auf die Erfassung des irdisch-kosmisch vernetzten Menschen von Körper, Seele und Geist darum bemüht, den Eltern wie auch jedem Interessierten eine umfassende spirituelle Selbstbildung zu vermitteln.

Durch meine Erkenntnisse und auch eigenen Erfahrungen ist mir der wunderbare hohe Sinn und das erstrebenswerte Ziel des menschlichen Lebens bewusst geworden, der hohe Lebenssinn, den man unter anderem umso klarer erfassen kann, je demütiger man wird, denn Demut unterstützt auch die stete Bereitschaft zum Lernen.

Um diesen Lebenssinn zu erfüllen und dem Ziel allmählich näher zu kommen, dazu benötigen wir spezielle

Eigenschaften, die in jedem Menschen latent vorhanden sind als Erbe des Schöpfers, der alle Wesen, den Menschen, das Universum, der alles geschaffen hat – aus Seiner Liebe und Weisheit.

Jeder Mensch ist begnadet mit einem hohen inneren geistig-seelischen Reichtum, den er durch Bildung erkennen und zum Ausdruck bringen sollte. Der Schlüssel zu diesem Reichtum ist eine innere umfassende *Herzensbildung* als „Basis“ zur notwendigen äußeren Bildung.

Dieses ganzheitliche Bildungs-Konzept, die inneren und äußeren Werte in eine gesunde Balance zu bringen, ist das Fundament für eine segensreiche Selbstbildung zum eigenen inneren Fortschritt und zur erfreulich-erfolgreichen Kinder-Erziehung.

Die in diesem Buch vermittelte innere geistig-seelische Bildung trägt zur Lebensbejahung und -freude bei, auch dazu, mit Vertrauen und Gelassenheit die jeweiligen Situationen zu meistern. Harmonie und Frieden können durch diese innere Bildung wachsen.

Ein Kind, dem durch das gute, gelebte Vorbild von Mutter und Vater zur wertvollen inneren geistig-seelischen Entwicklung verholfen wird, ein solches ganzheitlich erzogenes und gebildetes Kind hat die beste Voraussetzung, sein Leben selbstverantwortlich, selbstentscheidend und selbstbestimmend zum eigenen und zum Wohl der Mitmenschen zu gestalten, auch zur Freude der Eltern.

Margarete Friebe